

"Fleischles Lust" steckt im Einmachglas

WANGEN - Schon einige Wochen zuvor ausverkauft war der schwäbische Kabarett-Abend, zu dem der Altstadt- und Museumsverein eingeladen hatte.

Und die "NeueMuseumsGesellschaft" hielt am Samstag in der Hägeschmiede, was ihr Programmtitel "Fleischles Lust" versprochen hatte.

Um das Fazit ausnahmsweise mal an den Anfang zu stellen: Es war ein überaus vergnüglicher, ein unbeschwerter Abend. Einer, bei dem das Lachen nicht im Halse stecken bleibt, sondern sich ungehindert in lautes Prusten oder auch in Lachtränen auflöst. Und wenn es auch zuweilen herzlich bis deftig zuging, so wurde die Region unterhalb der Gürtellinie doch niemals berührt. Kurzum: Es war ein Abend, den man so schnell nicht wieder vergisst.

Berta und Erich Fleischle sind - wie könnte es bei diesem Namen anders sein - zwei Urschwaben. Sie ist mit einer "Schwertgösch" und ihrem Kittelschurz ausgestattet und er mit einer "Batschkapp". Und natürlich ist Erich Fleischle ein Macho wie er im schwäbischen Lexikon steht.

Zwei Stunden lang bieten sie dem Publikum tiefe Einblicke in ihre heimische Welt, in der man sich schon deshalb so gut zurechtfindet, weil man sie kennt oder zumindest jemanden kennt, der sie kennt. Aber das ist ja das Schöne am Kabarett: Man bekommt den Spiegel hingehalten und amüsiert sich trotzdem.

Köstliche Szenen

Sabine Essinger ist Berta. Und Volker Körner Erich. Ob sie nun angesichts des 80. Geburtstages von Onkel Fritz zu dem Schluss kommen, "für zwei zu schenken und für vier zu essen", ob er den Manager mimt und sie die einfältige Kellnerin, die den Gestressten zur Weißglut treibt, oder ob sie die Zeit herbeisehnt, in der er als Asche auf ihrem Fernseher steht und ihr nicht mehr ins Programm reinschwätzen kann - jede Szene ist an Köstlichkeit kaum zu überbieten.

Besonders gut sind die beiden, wenn sie mittels Perücke gleich in mehrere Körper schlüpfen. Etwa als vom Charakter her grundverschiedene Gemeinderäte oder als Teilnehmer einer Talkshow, wie die Harmonie verbreitende Brigitte Lämmle oder der stets sangesfrohe Gotthilf Fischer. Bezug zum lokalen Geschehen erhält die Sache, wenn Berta alias Sabine als Putzfrau im Wangener Rathaus "OB Lang den Rücken frei hält" und ihm schon deshalb viel Arbeit abnimmt, weil sie seine Unterschrift nachmachen kann. Schließlich geht nichts über eine schwäbische Putze - immer top secret, versteht sich.

Das Programm, das von Karin Hagmann mit musikalischer Kompetenz komplettiert wird, strebt seinem Höhepunkt zu, wenn sich die Fleischles Gedanken über die Liebe machen. Während für Berta die schwäbische Liebe darin besteht, gemeinsam in den Keller zu gehen, nach den Einmachgläsern zu schauen und festzustellen, dass man über den Winter kommt, bezieht er seine Lust als Schwabe aus dem Lustverzicht. Und wer könnte es nicht nachvollziehen, wenn da von den wohligen Schauern berichtet wird, die man beim zweimaligen Umdrehen eines 20-Cent-Stückes bekommt, um es dann doch nicht auszugeben?